

Kurzzusammenfassung Radio

Datum: 27.09.2012

Sender: Ö1

Seit Jahren wird darüber diskutiert, ein österreichweites Brustkrebs-Früherkennungsprogramm, um Frauen einer bestimmten Altersgruppe gezielt zur Mammographie einzuladen, also zur Röntgenuntersuchung der Brust. Dieses Programm nimmt nun Formen an, berichtet Barbara Daser von der PK anlässlich einer Brustkrebsfachtagung in Wien.

In Österreich erkranken pro Jahr bis zu 4.900 Frauen an Brustkrebs. Ihre Überlebenschancen zu verbessern, dazu tragen gute Therapien bei, der Lebensstil aber auch Früherkennung. Je früher erkannt, desto besser die Chancen. Sagt Thomas Helbich Brustkrebsexperte an der Wiener Universitätsklinik für Radiodiagnostik.

„Wenn wir Möglichkeiten haben, den Tumor in einer Größe von unter 1 cm zu entdecken und zu diagnostizieren, dann ist die Überlebenschance in den nächsten 15 Jahren weit über 90 Prozent.“

Teil der Früherkennung ist die Untersuchung der Brust mittels Mammographie. Derzeit lassen Frauen diese machen wenn Arzt / Ärztin dazu raten. Da aber nicht alle Frauen regelmäßig zur Vorsorge gehen, will das Gesundheitsministerium den Spieß umdrehen und alle Frauen der Altersgruppe 45 bis 69 einladen. Der Einladungsbrief soll die Überweisung ersetzen und eine Liste von qualifizierten Radiologie-Instituten enthalten, so Karin Eger von der WGKK. Sie ist Projektleiterin des geplanten Früherkennungsprogramms.

„Ein wesentliches Kriterium ist, dass die Radiologen oder die Radiologin eine Mindestfrequenz nachweisen muss. Nämlich in der Höhe von 2.000 Befundungen pro Jahr. Ein weiteres wesentliches Kriterium ist die Doppel-Befundung. Das heißt, jede Mammographie-Aufnahme wird von zwei Radiologen unabhängig von einander befundet.“

Im November, so hofft Eger, soll das Programm in der Bundesgesundheitskommission von Bund, Ländern und Sozialversicherung beschlossen werde. Erst dann würden Kosten genannt.